

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 30

Artikel: Zum 1. August
Autor: Tanner-Aeschlimann, C.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-647699>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum 1. August

Bermahnlied an die Eidgenossenschaft

O ußewelte Eidgnosschafft
hab Gott vor ougen tag und nacht,
er het üch gän ein fryes land,
in dem ir alli notturfft hand.

Er bscheert üch täglich wunn und weid,
hüpsch huffen vech, dz ist ein fröwd,
es gat im chrut bis an den buch,
wol uff den hohen alpen fruoh.

Das land ist wol beschlossen yn,
dann Gott ist selbst der murer gsin,
ir seyd ein kreftig fürschtenthumb,
hend druf wol acht, danket Gott darumb.

Sünd grüst zum strit, wann kompt die zyt
und fürchtend tusend tufel nüt;
bruchend nur ewer schwert mit muot,
so Gott will, wird dann's end schon guot.

(Alter Berner Liederdruck aus dem 16. Jahrhundert)

Heimat! — Liebe, schöne Schweizerheimat!

Ueberall im Vaterlande klingen heut' die Bundesglocken dir zum
Gruß! Von deinen Bergen lodert Feuerbrand, wirft Funken in die
Herzen deiner Söhne und Töchter; lässt sie in Ehrfurcht aufblicken zu
deinem Banner, dem weißen Kreuz im roten Feld. Du hörst die Vater-
landslieder, hörst die Worte der Treue, die ernsten Gebete und spürst
aus allem heraus die Liebe des Schweizers zur Heimatscholle.

Heimat! — Liebe, schöne Schweizerheimat! — Ein kleines Land bist
du inmitten großer Mächte; ein kleines Volk lebt zu Füßen deiner stolzen
Berge, aber im Herzen dieses Volkes, da lebt die alte Treue! — Jene
Treue der Ahnen, die uns einst den Tag der Freiheit hat gebracht, die
sich von Generation zu Generation fortpflanzt und nie aufhören wird
solange noch ein Schweizerherz für dich schlägt!

Wir stehen in einer ernsten Zeit. Drohende Wolken ziehen sich immer
wieder über dir zusammen. Sie mahnen zum wachsam sein.

Dass sie sich wieder verziehen mögen, Friede und Freiheit unsrem
Lande erhalten bleiben:

Das walte Gott!

C. M. Tanner-Aeschlimann